



STADTWERKE WOLFENBÜTTEL

Pressemitteilung

Wolfenbüttel, 15. November 2016

Neue Energiepreise der Stadtwerke ab 2017

Regional liegt im Trend – und zahlt sich bei Energie wieder einmal aus. Die Stadtwerke Wolfenbüttel senken zum 1. Januar 2017 die Erdgaspreise in den Produkten WF-eco und WF-start Gas. Dagegen verteuern steigende Netzentgelte und Umlagen den Strom ab 1. Januar 2017. Die Stadtwerke federn die Mehrkosten für ihre Kunden allerdings etwas ab.

Kunden der Stadtwerke Wolfenbüttel können 2017 mit Preisvorteilen rechnen: Für Erdgas sinken die Preise vor allem im beliebtesten Produkt WF-eco Gas. Darin kostet die Kilowattstunde (kWh) ab Jahresbeginn durchschnittlich 0,35 Cent brutto weniger. So kann ein Drei-Personen-Haushalt mit 100 Quadratmetern Wohnfläche bei einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 15.000 kWh zum Beispiel mit rund 43,50 Euro Ersparnis im Jahr rechnen. Im Produkt WF-start Gas sparen Kunden 0,20 Cent pro kWh .

„Der Erfolg unseres ständig optimierten Erdgaseinkaufs ermöglicht uns, die Haushalte in Wolfenbüttel zu entlasten“, sagt Stadtwerke-Geschäftsführerin Vera Steiner. Das von ihr und Matthias Tramp geleitete Unternehmen trägt dabei besondere Verantwortung: „Wir sind der Grundversorger vor Ort und gewährleisten die Versorgungssicherheit“, erklärt Tramp. Risiken im Einkauf sind tabu. „Unser Erfolg baut auf einer langfristig angelegten Beschaffungsstrategie auf, dazu gehören eine intensive Marktbeobachtung und eine geschickte Wahl des Einkaufszeitpunkts. Dadurch realisieren wir geringere Kosten.“

Stadtwerke können überregionale Strompreis-Erhöhung abmildern

Die Strompreise steigen ab 1. Januar in Wolfenbüttel um 0,71 ct/kWh brutto. Dahinter stehen gesetzlich vorgegebene Preisanteile. Im Wesentlichen handelt es sich um die Erhöhung der überregionalen Netzentgelte um ca. 80 Prozent durch den Übertragungsnetzbetreiber TenneT und die Erhöhung der EEG-Umlage von 6,354 auf 6,88 Cent pro kWh netto.

„Wir als Stadtwerke können nur 25 Prozent des Strompreises selbst beeinflussen“, erklärt Vera Steiner. Der eigene Anteil sank sogar dank einer erfolgreichen Beschaffungsstrategie und optimierten Einkaufskonditionen. „Damit können wir leider nicht die gesamten Mehrkosten für unsere Kunden auffangen, diese aber zumindest abschwächen“, sagt Matthias Tramp.